

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Küssnacht, Haus Chlösterli

27.085

Objekt-Adresse: Chlösterli 1, 6403 Küssnacht



Einstufung: regional
Datierung: M. 18. Jh.
KTN / EGID: 725 / 3177480
Koordinaten: 2676456.049 / 1213554.9
Inventarisiert: 2025

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: 27.02-34
- Bauforschung: 139
- ICOMOS-Garten: -
- KGS: -
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: -

Würdigung:

Dem Bauernhaus Chlösterli mit hohem Anteil an bauzeitlicher Substanz kommt eine erhebliche kulturelle, soziotopografische und bauhistorische Bedeutung zu. Das Ensemble mit benachbarten Ökonomiegebäuden ist als typische Hofgruppe ein wichtiges Element des voralpinen Streusiedlungsgebiets und von hohem landschaftsprägendem Wert. Das Gebäude verkörpert mit seiner regional- und zeittypischen Konstruktion und Grundrissdisposition die gehobene ländliche Bau- und Wohnkultur des ausgehenden 18. Jh.. Es stellt sich durch architektonische Bauglieder und dekorative Elemente wie das Auftreten des Rössli- und Schafkopf-Motivs, des Löffelschnitts und der Vordachreihen in den Reigen stattlicher Profanbauten der Region.

Ebenfalls Teil des Schutzzumfangs ist das auf der Südseite angrenzende landwirtschaftliche Nebengebäude.

Lage:

Das Wohnhaus mit Nebengebäude liegt in prominenter Lage im Streusiedlungsgebiet südlich von Küssnacht, rund 1.5 Kilometer des Dorfzentrums, unweit der Kantonsgrenze zu Luzern (700 Meter) und des Rotenhofs. Das Gebäude ist mit seiner Hauptgiebelfassade Richtung Nordwesten gerichtet und orientiert sich zur Chlösterlistrasse.

Objektbeschreibung:

Die ältere Baugeschichte des Wohnhauses dürfte gemäss bauarchäologischer Einschätzung in die Mitte des 18. Jh. reichen. Das auf gemauertem Sockelgeschoss errichtete, teilweise mit Rundschindeln verkleidete Gebäude mit zwei Voll- und zwei Dachgeschossen weist im Vorderhaus eine Blockbau- und im Hinterhaus eine holzärmere Ständerbalkenkonstruktion auf. Überspannt wird das Bauwerk von einem leicht geknickten, mit Biberschwanzziegeln eingedeckten Satteldach. Die Blockkonstruktion des Vorderhauses mit Eck- und Binnenwandvorstössen ist an den Hauptgiebelfassaden (NW) nicht gut sichtbar, da diese Fassade mit einem Rundschindelschirm verkleidet ist. Das Sockelgeschoss besteht aus einem Bollen- und Bruchsteinmauerwerk. Die Hauptgiebelfassade zeigt eine axialsymmetrische Gliederung der Fensteröffnungen. Die Fenster der DGs sind so gestaltet, dass eine regelmässige Stufung entsteht. Die Dachwinkelräume zeigen laternernenförmige Öffnungen in den Dachwinkeln, die den Dachraum belüften. Ein Vordach trennt das zweite Vollgeschoss vom ersten DG. Gestützt wird das Vordach von Vordachträgern mit profilierten Bügen. Ein besonderes Detail stellen die Rahmenbretter der Fensteraufdoppelungen in Form von Guttae dar.

Auf der unverkleideten Hausrückseite (SO) ist die Ständerbalkenkonstruktion gut erkennbar und gibt das einstige Aussehen des Bauernhauses Auskunft (im hinteren Bereich der Stube Bretterverschalung). Die reich befensterte Fassade mit unregelmässiger Fensteranordnung wird von den vier Vordachreihen gegliedert. Fensterrahmen mit Gitter im ersten Vollgeschoss. Das darüber liegende Vordach wird von Trägern mit Schaf- und Rösslikopfmotiv und Blockkonsolen gestützt. Die Vordachträger der oberen Geschosse weisen leicht geschwungene Büge auf. Pfettenschilder schützen die Pfettenköpfe vor Witterung (an beiden Giebelfassaden).

Die SW-Seite zeichnet sich durch eine zweigeschossige Laube mit aufwändig gestalteten Stützen aus und reicht im ersten Geschoss über mehr als die halbe und im zweiten Geschoss über die gesamte Haustiefe. Auf der NO-Fassade ragen die hintere Stube und das Eingangspodest mit Treppe aus der Fassadenfront hervor und ist im zweiten Vollgeschoss als Auskragung ausgebildet (mittig Gesamtvorstösse). Der bauzeitliche Hauseingang mit Podest, einläufiger Treppe mit Sandsteinstufen und profilierter Stütze weist eichene Mantelstüde mit Löffelschnitt auf.

Das Innere mit zeittypisch zweiraumtiefer Grundrissgliederung mit Quergang bewahrt qualitätsvolle Ausstattungselemente wie Feldertäferung, Wangentreppen, Einbauschränke und Rahmentüren.

Südöstlich des Wohnhauses steht ein Ökonomiegebäude, das vermutlich aus dem 19. Jh. stammt und weitere sorgfältig gestaltete Details aufweist.

Baugeschichte:

Mitte 18. Jh. Entstehungszeit

19. Jh. Teilweise neue Aufführung der rückwärtigen Giebelfassade mit Mauerwerk und Entstehung des angebauten Ökonomiegebäudes

20. Jh. Modernisierungen im Innern

Quellen / Literatur:

- Archiv Bauamt Küssnacht